



ERLEBNISREICH


ABWECHSLUNGSREICH

ERFOLGREICH

2001



JAHRESBERICHT 2001 **insieme** BASEL

Die  ist im kulturellen und sozialen Basel mit vielfältigen eigenen Aktivitäten und mit breitgefächerten Vergabungen tätig. Unter anderem ist auch insieme im Patronat der GGG.

GGG GESELLSCHAFT FÜR DAS GUTE UND GEMEINNÜTZIGE BASEL

Im Schmiedenhof 10
Postfach 628, 4001 Basel

Tel. 061 269 97 97
Fax 061 269 97 96

E-Mail: ggg@ggg-basel.ch
www.ggg-basel.ch

INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN	2
INSIEMEREISEN	5
FREIZEITZENTRUM	10
DIE KINDERGRUPPE	11
JUGENDTREFF 2001	14
BEREICH WOHNEN	16
WOHNGRUPPEN	17
BILDUNGSCLUB BEIDER BASEL	20
INSIEME BASEL ORGANISATION	22
INSIEME SAGT DANKESCHÖN	25
REVISORENBERICHT	26
BILANZ PER 31. DEZEMBER 2001	27
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2001	28

GESCHÄFTSSTELLE:

insieme Basel, Holbeinstrasse 92, 4051 Basel

Telefon 061 281 17 77, Fax 061 281 17 79

E-Mail: insiemebs@datacomm.ch, Internet: www.insieme-basel.ch

Konto: UBS AG, Basel, 292-10-405,157.0

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN

LIEBE ELTERN, MITGLIEDER, FREUNDINNEN UND FREUNDE DER INSIEME LEBENSHILFE BASEL

Das vergangene Jahr hat uns auf dramatische Weise gezeigt, wie verletzlich wir Menschen und die Gesellschaft, in der wir leben, sind und wie rasch unsere vermeintliche Sicherheit in Gefahr ist. Die Meldungen über Terror, Krieg und andere menschliche Tragödien haben den Alltag beherrscht und oft Angst und Betroffenheit ausgelöst.

In dieser schwierigen Zeit, wo fast jeder verständlicherweise zunächst mit seinen eigenen Sorgen beschäftigt war, ist es für uns als insieme Basel erheblich schwieriger geworden, dem abnehmenden Interesse in der Öffentlichkeit gegenüber den Problemen, Bedürfnissen und Rechten von Menschen mit einer geistigen Behinderung entgegenzutreten.

Die insieme Basel sah und sieht es dennoch als ihren entschlossensten Auftrag und als Herausforderung an, nun erst recht mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit die Menschen in unserer Stadt und der Region für diese Anliegen weiter zu sensibilisieren.



Durch die Arbeit im Dienste behinderter Menschen versucht die insieme Basel, mit

- **drei Wohngruppen für je sechs Menschen mit einer geistigen Behinderung an der Gasstrasse 65 in 4056 Basel sowie am Riehenring 171 und in der Wettsteinallee 70 in 4058 Basel,**
- **einem Freizeit- und Begegnungszentrum für Behinderte und Nichtbehinderte an der Landskronstrasse 32, 4056 Basel und**
- **Ferienkursen und Lagern im In- und Ausland, Holbeinstr. 92, 4051 Basel sowie**
- **als Trägerverein (mit der basellandschaftlichen insieme) des Bildungsclubs Region Basel**

die Integration von Menschen mit einer geistigen Behinderung in die Gesellschaft weiter zu fördern und zu festigen.

Eine weitere Aufgabe sieht die insieme Basel darin, gegenüber den Behinderten, den Spendern und Gönnern sowie Kanton und Bund für die Qualität ihrer Betriebe und die Arbeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantieren zu können.

Ebenso sind uns diesbezüglich vom Kanton und Bund Verpflichtungen auferlegt worden, um weiterhin die Kriterien zu erfüllen, welche für den Erhalt der existentiellen finanziellen Unterstützungen nötig sind.



Wir haben im letzten Jahr in der insieme Basel mit der Einführung eines Qualitätsmanagements (QM) die notwendigen Schritte eingeleitet, die zu einer Zertifizierung führen werden. Jeder in diesem langwierigen Prozess kennt die zahlreichen Schwierigkeiten, mit denen man konfrontiert ist. Es ist ein langer, beschwerlicher und arbeitsintensiver Weg, der sich aber zu bestreiten lohnt, um das Weiterbestehen der insieme Basel zu gewährleisten.

Über die Aktivitäten aus den Ressorts Wohngruppen, Freizeitzentrum und Ferienlager werden die verantwortlichen Leiterinnen und Leiter Sie in ihren nachfolgenden Berichten im Einzelnen informieren.

Die insieme Basel (Mitglieder, Mitarbeiter, Geschäftsführung, Vorstand und Präsident), haben sich zur Aufgabe gemacht, unsere behinderten Mitmenschen bestmöglich in die Gesellschaft zu integrieren, sich für ihre Rechte einzusetzen und ihnen eine gesicherte Zukunft zu ermöglichen.

Um weiterhin unsere Arbeit im Dienste des Menschen mit einer geistigen Behinderung auszuführen, benötigen wir deswegen Ihre finanzielle Unterstützung in Form von Spenden, aber auch durch direktes aktives Mitwirken für und in unserem Verein insieme Basel.

Abschliessend möchte ich Ihnen für das Vertrauen, das Sie unserem Verein, dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der insieme Basel so wie mir entgegengebracht haben und – so hoffe ich – auch weiter entgegenbringen werden, herzlichst danken.

*Der Präsident
Albert Pach*

Aus Gründen der Verständlichkeit haben wir die männliche Schreibweise gewählt. Diese beinhaltet natürlich auch die weibliche Form.



INSIEMEREISEN

Im Entwurf zum neuen Leitbild «Erwachsene Behinderte Basel-Stadt» lautet der Leitsatz zum Thema Förderung:

«MENSCHEN MIT EINER BEHINDERUNG STEHT EIN DIFFERENZIERTES ANGEBOT AN FÖRDERMASSNAHMEN ZUR VERFÜGUNG. FÖRDERUNG DIENT DER SELBSTBESTIMMUNG UND SELBSTVERANTWORTUNG.»

Diese Forderung gilt für alle Lebensbereiche, also auch für den Bereich Freizeit und Ferien. Ziel ist es, für den Einzelnen ein grösstmögliches Mass an Selbstbestimmung und Selbstverantwortung zu erreichen und zu verwirklichen. In einem Ferienlager bedeutet dies bezogen sowohl auf die einzelnen Teilnehmer/innen als auch auf die jeweilige Gruppe: Soviel Selbstbestimmung wie möglich, soviel Betreuung wie notwendig.

Seit Jahren versuchen wir, durch ein breit gefächertes Angebot sowohl an Ferienorten als auch an Lagerthemen auf die verschiedenen Interessen und Bedürfnisse unseres Zielpublikums einzugehen und in der Gestaltung der einzelnen Projekte die unterschiedlichen Behinderungsgrade und Fähigkeiten der Teilnehmer möglichst optimal zu berücksichtigen.

Eine Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen ermöglicht ein hohes Mass an Mitbestimmung, was die Programmgestaltung und den Tagesablauf betrifft.

Im Jahre 2001 fanden während 193 Tagen Ferienlager der insiemeReisen Basel statt. An 19 Projekten beteiligten sich insgesamt 192 Teilnehmer, davon 38 Kinder und Jugendliche.

Ausser Programm hat sich erstmals eine kleine Gruppe leicht behinderter Erwachsener selbstständig in Santa Maria Navarrese auf Sardinien aufgehalten.

In Vorbereitungsgesprächen bestimmten die Teilnehmer den Grad ihrer Autonomie. Sie organisierten dann Reise und Programm praktisch in eigener Verantwortung, auch das Einkaufen, Kochen, Putzen, Führen des Haushalts oblag allein der Gruppe. Der Berichtersteller weilte zur gleichen Zeit ferienbedingt im Dorf, quasi als ambulanter Betreuer, wohnte aber an einem andern Ort und wurde von der Gruppe nur einmal konsultiert, für den Transport zu einer entfernten Pferde-Ranch, wo drei der Teilnehmer einen halben Tag reiten wollten.

Dass der Grundsatz der Förderung von Selbstständigkeit und Selbstverantwortung nicht nur mit Menschen mit einer leichten Behinderung umgesetzt werden kann, sondern auch in einem Ferienlager mit Teilnehmern mit einer schweren Behinderung, soll der nachfolgende Bericht der Leiterin *Gisela Gaugler* über das Projekt «Zentralschweizer Kulturwoche in Sachseln» illustrieren:

«Im Leitbild für Erwachsene mit einer Behinderung des Kantons Basel-Stadt ist festgehalten, dass alle Menschen gleichgestellt sind. Das bedeutet, dass auch Menschen mit einer schweren Behinderung ein Anrecht auf Freizeit und Ferien haben.

Natürlicherweise bedarf es besonders für schwer- und mehrfachbehinderte Menschen besonderer Massnahmen und Voraussetzungen, um solche Angebote in guter Qualität durchführen zu können. *insiemeReisen* stellt sich dieser Aufgabe.

In meinem Abschlussbericht möchte ich aufzeigen, welche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung von Freizeitangeboten für Menschen mit einer schweren Behinderung erfüllt sein müssen, damit die Teilnehmer sich wohlfühlen, möglichst viel selbst bestimmen, aktiv sein können und möglichst viele Wahlmöglichkeiten haben.

Absolut notwendig ist ein motiviertes, qualifiziertes und engagiertes Leiterteam, das mit der besonderen Herausforderung umgehen kann, die durch die grosse körperliche Nähe zu den Behinderten und die speziellen Anforderungen der intensiven Körperpflege bedingt sind.



Die Lagerplanung stand unter dem Motto, die Teilnehmer dieser Ferienwoche an Leib und Seele zu verwöhnen. Das bedeutete, genügend Zeit einzuplanen, um die tägliche Körperpflege in Musse und ohne Hektik durchführen zu können; Zeit zum gemütlichen Baden und Duschen, Zeit zum Eincremen und Massieren, Zeit für die Haarpflege und die Rasur, Zeit um in Ruhe die Kleider für den Tag auswählen zu können – Momente, in denen einzig die Bedürfnisse der Teilnehmer/innen im Vordergrund standen.

Eine weitere unabdingbare Voraussetzung dafür waren die baulichen und technischen Gegebenheiten am Ferienort. In der Wohnung im Rütimattli fanden wir optimale Rahmenbedingungen für unser Lager vor: Bettenlift, Hebebadewanne, Elektrobetten, rollstuhlgängige Räume sowie genügend Hilfsmittel waren ausreichend vorhanden.

Um den Zielen (Individualität, Selbstbestimmung und Wahlmöglichkeiten) entsprechen zu können, mieteten wir einen zweiten Bus. Da ein Teilnehmer vollständig auf den Rollstuhl angewiesen war, war ein Bus mit Hebebühne absolut notwendig. Da zwei Busse zur Verfügung standen, hatten die Teilnehmer auch echte Wahlmöglichkeiten, von denen sie regen Gebrauch machten. Die Freizeitprogramme fanden meistens in Kleingruppen statt.

Auf Ausflügen lernten wir die Innerschweiz kennen. Wir unternahmen eine Schifffahrt, nahmen an einem volkstümlichen Heimatabend teil, besuchten ein Museum, machten einen Abstecher nach Flüeli-Ranft, spazierten am See, gingen ins Kino und genossen kulinarische Spezialitäten der Innerschweiz.

Die gemeinsamen Mahlzeiten waren gemütliche und genussreiche Begegnungen der Gesamtgruppe. Wenn man in die Ferien geht, möchte man ja auch etwas zu erzählen haben. Da aber die meisten Menschen mit einer schweren Behinderung nur über eine stark eingeschränkte verbale Kommunikation verfügen, versuchten wir mit persönlichen Fotoalben Kommunikationshilfen anzubieten. Wir dokumentierten unseren Tagesablauf mit Fotos und Video und liessen die Fotos sofort entwickeln. Das Herstellen der Fotoalben, die täglich durch neue Bilder ergänzt wurden, bot immer wieder Gelegenheit, Erlebtes zu erzählen. Alle Teilnehmer/-innen hatten grosse Freude am Entstehen ihrer Ferienbücher. Am Tag der Abreise gaben einige Teilnehmer ihre Bücher nicht mehr aus den Händen. Auch Angehörige berichteten Positives: Eine Mutter erzählte zum Beispiel, dass ihre Tochter ihr Fotoalbum überallhin mitnehme und mit dessen Hilfe freudestrahlend von ihren Ferien berichte. Um eine hohe Qualität der Betreuung zu gewährleisten, mussten unbedingt fünf Personen die sechs behinderten Teilnehmer begleiten. Die Eigenheiten der Teilnehmer verlangten vom Team lange Präsenzzeiten. Die Teilnehmer waren auch abends sehr aktiv und gingen selten vor 23 Uhr ins Bett. Einige benötigten auf Grund ihrer Behinderung auch während der Nacht eine intensive Betreuung. Alle Teilnehmer fühlten sich wohl. Sowohl die Leiter als auch die Teilnehmer entwickelten schnell ein Gefühl der Zusammengehörigkeit in der Gruppe. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass auch schwerstbehinderte Menschen unter den oben erwähnten Bedingungen genussvolle und erholsame Ferien erleben können.»

Gisela Gaugler

Diesem Bericht beizufügen wäre seitens der Organisation, dass ein Lager wie das beschriebene einem grossen Bedürfnis entspricht, dass wir aber aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sind, alle Interessenten zu berücksichtigen. Für Projekte wie dieses sind wir wegen des grossen Personalaufwands auf weitere finanzielle Mittel angewiesen, ansonsten müssten die Teilnehmerkosten in einem Masse erhöht werden, dass sie für viele kaum noch tragbar wären.

Im vergangenen Jahr haben verschiedene Geldgeber mit wesentlichen Beiträgen zur erfolgreichen Durchführung unserer Projekte beigetragen:

- **Aktion Denk an mich, Basel**
- **Gertrude von Meissner-Stiftung, Basel**
- **Stiftung Klaus Lechler, Basel**
- **Kirchgemeinde St. Leonhard, Basel**
- **Reka-Jubiläums-Stiftung, Bern**
- **Stiftung für cerebral Gelähmte, Basel**
- **Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Bern**

Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihre grosszügige Hilfe ganz herzlich gedankt.

Danken möchte ich zum Schluss auch allen 72 Leitern und Mitarbeitern, ohne deren grosses Engagement kein einziges Ferienprojekt hätte durchgeführt werden können

Alfred Meier, Leitung

DEM FZZ-TEAM, UNTERSTÜTZT DURCH VIELE HELFERINNEN UND HELFERN, IST ES WIEDER GELUNGEN, EIN ABWECHSLUNGSREICHES UND SPANNENDES PROGRAMM ANZUBIETEN UND SO VIELE BESUCHER INS FZZ ZU LOCKEN.

Die Teilnehmerstatistik ist noch nicht ganz fertiggestellt, doch zeichnen sich ähnliche Zahlen wie im 2000 ab. Wir waren gezwungen, die Teilnehmerinnenzahl bei einigen Kurstreffen zu beschränken. Dies führte natürlich zu Absagen, was uns jedes Mal Leid tat.

Im Sommer hatte das FZZ Gelegenheit, beim Davidsbodenstrassenfest mitzumachen. Im Atelier wurden Spezialitäten (Eingemachtes) hergestellt, die dann am Fest bei unserem Waffelstand verkauft wurden. Es war ein sonniger Tag voller Begegnungen mit einem krönenden Abschluss: Annemarie Rüttimann gewann das Hauptlos der Tombola – ein Velo.

Solche Zusammenarbeit ist für alle Beteiligten sehr bereichernd. Wir waren mit einer grossen Gruppe von FZZ-Besuchern und -Besucherinnen anwesend und halfen mit bei diesem Fest in unserem Quartier.

Nun möchte ich über unsere Angebote für Kinder und Jugendliche berichten und auch gleich die zwei Kursleiterinnen Gabriela Hoffmann und Erna Dudensing zu Wort kommen lassen. Frau Hoffmann wird über ein spannendes Integrationsprojekt mit einem Robispielplatz berichten, und durch den Text von Frau Dudensing erhalten Sie einen Einblick in den lebhaften Jugendtreff, der sich alle 14 Tage trifft.

*Kerstin Zahn
FZZ-Leitung*



DIE KINDERGRUPPE DES FREIZEITZENTRUMS

WIR TREFFEN UNS ZWEIMAL IM MONAT AM MITTWOCH ZUM GEMEINSAMEN MITTAGESSEN UND DEM ANSCHLIESSENDEN FREIZEITPROGRAMM.

Dabei stehen Freude und Spass (nicht Leistung und Förderung), sinnliche Erfahrungen und das Gruppenerlebnis im Vordergrund. Zur Zeit besuchen fünf Mädchen und zwei Jungen im Alter zwischen elf und siebzehn Jahren die Mittwochsgruppe. Diese kennen einander aus der Schule und sind gut aufeinander bezogen. Es ist eine fröhliche, lebhaftes Schar.

Beweggründe zum Projekt: Integration von Kindern mit einer geistigen Behinderung auf einem Robinsonspielplatz

Im Kinderprogramm hat es sich immer wieder gezeigt, dass die Kinder gerne im Freien spielen; ihr Bewegungsdrang ist gross. Dieses Bedürfnis und die Tatsache, dass die Kinder Schule und auch einen Teil ihrer Freizeit gemeinsam verbringen, hat mich dazu bewogen, dieses kleine Integrationsprojekt zu wagen. Mit dem Team des Robinsonspielplatzes Allmend, Bente Jensen und Thommi Zeller, habe ich kompetente Kollegen gefunden, welche das Projekt mittragen und unterstützen.

In der Zeit vom 30. Mai bis 26. September 2001 besuchte die Kindergruppe an insgesamt sieben Mittwochnachmittagen den Robinsonspielplatz. Gestartet wurde jeweils mit einem gemeinsamen Mittagessen auf dem Platz (inklusive Robiteam).



ERFAHRUNGEN

30. Mai: Der Nachmittag diente vor allem dem Kennenlernen des Leitungsteams und dem Auskundschaften des Robinsonspielplatzes. Die Kinder zeigten sich erfreut und spontan im Umgang mit den Erwachsenen (Thommi und Bente). Sie genossen es, im Freien zu spielen und ihren Lieblingsbeschäftigungen nachzugehen (Ballspiel, Sandkasten, basteln). Es kam zu ersten zaghaften Begegnungen mit anderen Kindern. Einzelne unserer Kinder beeindruckten uns durch ungeahnte sportliche Fähigkeiten.

13. Juni: Die Kinder stürmten bereits freudig auf den Platz; Mittagessen in ausgelassener Stimmung. Bente bot als Nachmittagsprogramm Trampolinspringen an – ein intensives und freudiges Erlebnis für die Kinder. Beim Warten kam es zu einer guten Durchmischung der verschiedensten Kinder. Im Laufe des Nachmittags begegneten sich die Kinder und kamen einander näher, zum Beispiel beim gemeinsamen Fussballspiel. Einzelne Kinder des Robinsonspielplatzes interessierten sich für die neuen Gäste und stellten viele Fragen.

27. Juni, 15./29. August, 12. und 26. September 2001: Die Kinder kamen jeweils in ausgelassener Stimmung an, begrüßten freudig Bente und Thommi und suchten sofort ihre Lieblingsplätze auf. Es kam zu deutlich mehr Begegnungen als bei den ersten beiden Besuchen. Einzelne Kinder des Robinsonspielplatzes halfen unseren Kindern sich zurechtzufinden, z. B. indem sie ihnen den Weg zum WC zeigten oder zur Teeküche. Sie stellten zum Teil sehr direkte Fragen, z. B. «Bist Du auch behindert, was hast Du, man sieht gar nichts.» Immer wieder kam es zu gemeinsamen Aktivitäten (Ball spielen, basteln etc.).



SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Kinder fühlten sich sehr wohl auf dem Platz, sie genossen den Freiraum, schätzten das Mittagessen im Freien mit Bente und Thommi und spürten, dass sie angenommen und akzeptiert wurden. Mit grosser Selbstverständlichkeit nutzten sie das Angebot. Die Stimmung innerhalb unserer Gruppe war konfliktfreier in der Durchmischung mit den anderen Kindern. Die direkten Kontakte halfen mit, Berührungängste abzubauen. Dies ist ein guter Ansatz zur Integration. Der Robinsonspielplatz Allmend eignet sich gut für unsere Kinder und bietet einen tollen Erfahrungsraum für Neues und vielfältige Begegnungsmöglichkeiten mit sogenannten «gesunden» Kindern.

Einzig das Problem der Betreuung müsste geklärt werden. Die Kinder benötigen zum Teil eine intensivere Betreuung und Begleitung als dies vom Angebot eines Robinsonspielplatzes vorgesehen ist. Eine Möglichkeit sehe ich darin, dass Eltern dies im Gespräch mit der Leitung des Robinsonspielplatzes ansprechen und gemeinsam nach einer Lösung suchen.

FAZIT

Der Robinsonspielplatz ist ein Ort, wo Integration praktisch stattfinden kann. Die Kinder haben genügend Freiraum, aber auch vielfältige Möglichkeiten, anderen Kindern zu begegnen, gemeinsam zu spielen und etwas zu erleben.

*Gabriela Hoffmann
Leitung Kindergruppe*



JUGENDTREFF 2001

*JEDEN ZWEITEN SAMSTAG
IM FREIZEITZENTRUM 14.00–17.00 UHR*

GRUPPENZUSAMMENSETZUNG

Den Jugendtreff gibt es nun schon seit Mai 1998. Er entstand auf Initiative von Eltern von behinderten Jugendlichen. Grund war das fehlende Angebot für jugendliche Menschen mit einer Behinderung.

Vier Jugendliche der Anfangszeit waren auch 2001 noch dabei. Das Jahr 2001 begann mit sieben Teilnehmern und hatte zum Schluss elf. Nur fünf davon waren Jungs. Für mich war das sehr erfreulich, da sonst immer die Jungs in der Überzahl sind. Das Alter der Teilnehmer ist zwischen vierzehn und einundzwanzig. Da es allerdings noch mehr neue Anfragen von Jugendlichen gibt, wurden auf Ende Jahr zwei Teilnehmer verabschiedet und in das Erwachsenenprogramm hinüber geleitet. Einer dieser Teilnehmer hatte die Entscheidung von sich aus getroffen; er hätte vom Alter her noch bleiben können. Der zweite Teilnehmer wollte den Schritt auf unser Anraten hin versuchen. Er ist schon einundzwanzig und hat damit die Altersgrenze erreicht. Ich hoffe, der Schritt fiel ihm nicht allzu schwer, denn er verließ die Gruppe zusammen mit seinem besten Freund. Andererseits besteht bei uns auch die Möglichkeit, bei speziellen Programmen wie z.B. Disco, nach vorheriger Anfrage, als Gast dabei zu sein. Auch haben wir in Zukunft vor, ab und zu mal ein Programm zusammen mit den Erwachsenen zu machen, auch um anderen Teilnehmern in Zukunft den Übergang zu erleichtern. Ich denke, in nächster Zeit werden auch noch mehr Wechsel anstehen.



PROGRAMM

Die Termine sind auf ein halbes Jahr im Voraus festgelegt. Das Programm erschien im 2001 monatlich in der Programmzeitung des Freizeitzentrums. Die Jugendlichen gestalten durch Ideen, Wünsche und Anregungen das Programm mit. Hauptsächlich schaue ich, dass wir als Treffpunkt das Freizeitzentrum haben. Das ist wichtig, da einige der Teilnehmer allein zum Treffpunkt kommen und Schwierigkeiten haben mit neuen Treffpunkten. Natürlich gibt es Ausnahmen, vor allem wenn wir uns aus zeitlichen Gründen an einem Ort treffen müssen.

GRUPPENATMOSPHÄRE

Nach wie vor höre ich von den Teilnehmern wie von den Angehörigen, dass die Jugendlichen gerne zum Jugendtreff kommen. Es herrscht jedes Mal eine lebendige, lustvolle Atmosphäre. Die neuen Teilnehmer wurden sehr gut aufgenommen und schienen schnell dazuzugehören. Zu den elf Teilnehmern kam dann noch eine dritte und neue Betreuerin. Auch sie wurde offen aufgenommen und schnell integriert. Es gab kaum Probleme unter den Teilnehmerinnen. Alle sind wirklich sehr tolerant und verständnisvoll. Vielleicht liegt es auch an der Kürze der Zeit (drei Stunden), die wir zusammen verbringen, so dass erst mal noch kein Streit aufkommen kann. Etwas Eifersucht gab es allerdings von einer Teilnehmerin, als ihre Freundin mal ihren Freund mitbrachte.

Der Jugendtreff läuft momentan sehr gut.

Wir sind eine gute Gruppe, ein gutes Betreuerinnenteam, und es gibt auch immer wieder neue Interessenten.

Erna Dudensing
Leitung Jugendgruppe



BEREICH WOHNEN

DER BEREICH WOHNEN WAR IM JAHR 2001 GEPRÄGT VON VERÄNDERUNGEN. IN ALLEN DREI WOHNGRUPPEN GAB ES PERSONALWECHSEL. DIES WAR FÜR DIE BEWOHNER ZUM TEIL RECHT SCHWIERIG. SIE MUSSTEN SICH VON VERTRAUTEN MENSCHEN VERABSCHIEDEN UND NEUE KENNENLERNEN. IN DER WOHNGRUPPE DAVIDSBODEN GAB ES AUCH UNTER DEN BEWOHNERN BEWEGUNG. EIN BEWOHNER WECHSELTE IN DIE WOHNGRUPPE RIEHENRING, UND IM DAVIDSBODEN ZOGEN NEU ZWEI FRAUEN EIN.

Wir führten in allen drei Wohngruppen eine Wohngruppenleitung ein. Dadurch entstand für die Mitarbeiter eine neue Situation, die zu bewältigen war. Die Teams mussten sich neu orientieren und zusammenwachsen.

Ganz intensiv beschäftigten wir uns mit dem Qualitätsmanagement. Wir diskutierten, Neues wurde eingeführt und Altes aussortiert.

Während diesem Jahr entstand langsam ein neues «Miteinander».

*Ursula Wehrli
Bereichsleitung Wohnen*



WOHNGRUPPEN

WG WETTSTEIN

Zwei grosse, runde Geburtstage standen bevor. Daniel wurde im März 40, Barbara im Juli 30 Jahre alt. Dies bedeutete in der WG Wettsein natürlich zwei ganz tolle Feste, auf die sich alle sehr freuten.

Bald fieberten sie schon dem 30. Juli entgegen. Da hiess es: einsteigen bitte. Eine laaaange Zugreise fuhr die Bewohner nach Ischia, ihrem Ferienziel. Dort wurde im Meer geplanscht, in der Sonne gelegen (aber vorsichtig: Sonnenbrandgefahr!) und die kulinarischen Köstlichkeiten genossen. Am 10. August wurde der Heimweg unter die Räder genommen.

Im Advent organisierte die WG ein Fest, zu dem sie die Angehörigen einlud. Die Bewohner entpuppten sich als wahre Backmeister! Selber gemachte Weihnachtsgutzi und Grättimanne, heissen Punsch, Kaffe und Kuchen. Dazu eine musikalische Untermalung, dargeboten von zwei Bewohnern. Es war sehr gemütlich und alle waren rundum zufrieden.

WG RIEHENRING

Januar: Wir haben erfahren, dass zwei Mitarbeiterinnen gekündigt haben. Unsicher, wie es weiter geht, es kriselt.

Februar: Grosse Umstellung. Maren kommt als Gruppenleitung und mit ihr viel Neues.

April: Christian hat angefangen und sich gut eingelebt.

Mai: Luigina bekommt Bescheid, dass es mit der Wohnschule nicht klappt.

September: WG-Ferien in Spanien. Discobesuch bis morgens um 3.00 Uhr, Panoramafahrt mit Bähnli. Es gefällt allen.

Oktober: Roger zieht zu Luigina in den Riehenring. Sein Einzug hat neue Impulse mitgebracht. Thomas und Valentin reisen nach Sizilien. Paul beschäftigt die Pleite der Swissair. Thomas möchte nächstes Jahr ausziehen und ins AmBeWo.

November: Ausflug nach Mulhouse. Esther meint: «Die Stimmung war anfangs Runter, das drehende Restaurant brachte sie wieder Hoch!»

Dezember: Überraschungswochenende nach Stuttgart an den Weihnachtsmarkt. Valentin findet Stuttgart sehr schön. Paul der «Denker» kauft einen Anhänger aus Kristall mit Gravur. Esther findet für Paul ein tolles Weihnachtsgeschenk. Luigina muss aufpassen, dass sie keine Schulden macht bei diesen vielen schönen Sachen. Thomas kauft Teetassen für Heidi. Roger ist der Meinung, dass sie viel Tram gefahren sind.



WG DAVIDSBODEN

Im Jahre 2001 war viel los in der WG. Roger zog um, zwei Mitarbeiterinnen fühlten sich von neuen Aufgaben angezogen und verliessen die WG. Dafür kamen neu: Edith, Doris, Tamara und Ralf als Gruppenleiter.

Ostern verbrachte die WG in Paris. Dort gab es viel zu entdecken. Im Sommer luden wir das ganze Haus zu einem Grillfest in unseren Garten ein. Es war ein tolles Fest und ein voller Erfolg! Die WG-Ferien genossen wir im urchigen Scuol. Wir unternahmen einige Wanderungen, faulenzten und genossen die Landschaft.

Das Jahr beendeten wir an einer Silvesterparty, die im FZZ stattfand. Es herrschte eine «irrsinns» Stimmung bei Spiel, Musik, Tanz und gutem Essen. Wir trafen auch die WG Wettstein und ein paar Versprengte aus dem Riehenring. Wir stiessen mit Schämpis auf das neue Jahr an.



BILDUNGSCLUB BEIDER BASEL


EIN ERFOLGREICHES JAHR LIEGT HINTER UNS!

- **In 77 Kursen und 17 Kurswochenenden haben 724 Teilnehmer mitgemacht.**
- **55% der Teilnehmenden wohnen im Kanton Basel-Landschaft, 43% im Kanton Basel-Stadt, 2% in anderen Kantonen.**
- **Die Kurse wurden von 397 Frauen und 319 Männern im Alter zwischen 17 und 80 Jahren besucht.**

Weiterbildungskurse für junge und alte, leicht und schwer behinderte Menschen entsprechen also einem echten Bedürfnis und bestätigen die Erfahrung, dass alle Teilnehmer, unabhängig vom Lebensalter und Grad der Behinderung, lebenslang lern- und bildungsfähig sind.

Auch in diesem Jahr produzierten sechs geistig behinderte Redaktoren mit ihrem Kursleiter drei Ausgaben der BiCZ, der Zeitung des Bildungsclubs Region Basel. Die Redaktionsgruppe und viele Teilnehmer von Kursen des Bildungsclubs verfassten Beiträge zu so spannenden Themen wie «Freundschaft/Partnerschaft» und «Selbstbestimmung». Die BiCZ ist eine spannend geschriebene, gut gestaltete und informative Zeitung, die zeigt, dass Menschen mit einer geistigen Behinderung zu viel mehr fähig sind, als ihr Umfeld ihnen zutraut.

Der Bildungsclub engagierte sich im Projekt Sesam 2000, das sicherstellen will, dass die Angebote der sozialen und kulturellen Einrichtungen beider Basel auch die Migrationsbevölkerung erreichen.



Vier ausgebildete interkulturelle Mediatoren nehmen in ihrem Kulturkreis Kontakt auf mit behinderten Migranten und zu Familien von Migranten mit behinderten Kindern und ermitteln ihre Freizeit- und Bildungsbedürfnisse. Anschliessend werden kleine Freizeit- und Bildungsaktivitäten für behinderte Migranten und ihre Angehörigen geplant und durchgeführt.

Zusammen mit der Musikschule der Musikakademie der Stadt Basel engagiert sich der Bildungsclub in einem Projekt mit dem Ziel, den Musikunterricht für behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene an der Musikschule eine Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Mittel- bis langfristig sollen an der Musikschule pro Semester 10–15 behinderte Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden.

Am 31. Oktober 2001 hat Edith Goy ihre Arbeit beim Bildungsclub Region Basel beendet. Sie hat nach fast 13 Jahren intensiver Arbeit für den Bildungsclub die Leitung des Sekretariats an Esther Wyniger übergeben. Mit ihrem Einsatz, ihrer Motivation und ihrer Identifikation mit den Zielen des Bildungsclub hat sie dessen Entwicklung entscheidend gefördert.

Martin Haug
Leitung Bildungsclub



INSIEME BASEL ORGANISATION

VORSTAND

PACH Albert, Basel, Präsident

KÜRY Ursula, Basel, Vizepräsidentin

AESCHLIMANN Rösli, Basel, Elternvertretung

MÜLLER Christoph, Basel, Kassier

NERTZ Christoph, Dr. iur., Basel, GGG-Vertreter

SCHOLER Urs, Basel, Personal, ab Generalversammlung 2001

TSCHUMI Ruedi, Basel, Beisitzer

REVISOREN

HORSTMANN Werner, Basel

MEIER Heinz, Basel

GESCHÄFTSLEITUNG

MARTI-HESS Claudine, Münchenstein

FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

KRATTIGER Tobias, Basel

INSIEME-REISEN

MEIER Alfred, Basel, Leitung

FREIZEITZENTRUM

ZAHN Kerstin, Flüh, Leitung

GAUGLER Gisela, Basel

HOFFMANN Gabriela, Basel

KÜNG Stefanie, Riehen

LAMMER Gerold, Pratteln



BEREICHSLEITUNG WOHNEN

WEHRLI Ursula, Basel

WOHNGRUPPE RIEHENRING

GRIMM Maren, D-Rheinfelden, Leitung, ab 11.02.2001

KARLIN Margrit, Basel

MOSER Christian, Basel, ab 26.03.2001

ERNI Doris, Basel, bis 31.03.2001

STARK Karin, Basel, bis 28.02.2001

WOHNGRUPPE DAVIDSBODEN

GROPP Ralf, D-Bad Bellingen, Leitung, ab 01.04.2001

WOHLFART Lukas, Basel

ERNI Doris, Basel, ab 01.04.2001

MÜLLER Tamara, Reinach, ab 01.08.2001

GOMM Edith, Basel, ab 01.11.2001

VÖGTLIN Christine, Pratteln, bis 31.07.2001

WOHNGRUPPE WETTSTEIN

HELD Georg, Liestal, Leitung

MARTI Ivo, Basel

SENN Sabina, Basel

KIEWALD-VOGEL Ingrid, F-Hagenthal-le-Bas, ab 01.01.2001

KNÖPFLI Evelyn, Basel, bis 30.11.2001

KELLER Christian, Liestal, bis 15.04.2001

BILDUNGSCLUB REGION BASEL

HAUG Martin, Oberwil, Leitung

ADMINISTRATION BILDUNGSCLUB

WYNIGER Esther, Muttenz, ab 01.10.2001

GOY Edith, Riehen, bis 31.10.2001

KOMMISSION BILDUNGSCLUB BEIDER BASEL

TSCHUMI Ruedi, Basel, insieme Basel, Präsident

BAIER Christoph, Liestal, Stiftung Mosaik

GROSSMANN Brigitte, Liestal, insieme Baselland

KREILIGER Martin Liestal, insieme Baselland

SENN Peter, Basel, Kursteilnehmer

WILD Caroline, Basel, Kursteilnehmerin

ZAHN Kerstin, Flüh, insieme Basel

AKI DACHORGANISATION DER BEHINDERTEN-SELBSTHILFE REGION BASEL

PACH Albert, Basel, Vorstandsmitglied

KOMMISSION FÜR BEHINDERTENFRAGEN BS

PACH Albert, Basel, Elternvertretung

DIE INSIEME BASEL SAGT DANKESCHÖN

AKTION TIMEOUT, Basel
BAERLOCHER R.J. DR., Basel
FERRO-SPIRIG ALBERTO DR. UND SUSANNA, Riehen
GGG GESELLSCHAFT FÜR DAS GUTE UND GEMEINNÜTZIGE, Basel
GERTRUDE VON MEISSNER-STIFTUNG, Basel
GUNTI MARKUS, Laufen
HUBER STRAUB AG, Basel
KIRCHGEMEINDE ST. LEONHARD, Basel
LÄLLI-CLIQUE, Basel
LENZI-REIMANN FRANZ, Basel
LOTTNER-SIEBERT J., Basel
MARTI THOMAS, Münchenstein
AMBROISE JACQUES MATHIEU UND MARIE-EUGÈNE STIFTUNG, Basel
MEIER-LEUPPI HERMANN UND MADELEINE, Allschwil
PASQUALOTTI GIOVANNI, Allschwil
PAULUS-FONDS, Basel
RADIO BASILISK, Basel
REHM WALTER DR., Riehen
REKA-JUBILÄUMS-STIFTUNG, Bern
STAUFFACHERINNENBUND, Thalwil
STIFTUNG FÜR CEREBRAL GELÄHMTE, Basel
STIFTUNG FÜR DAS CEREBRAL GELÄHMTE KIND, Bern
STIFTUNG KLAUS LECHLER, Basel
VEREIN ZMITTSDRIN, Basel
VORSTADTGESELLSCHAFT ZU DEN DREI EIDGENOSSEN, Basel
VORSTADTGESELLSCHAFT ZUM RUPF, Basel
WAMPFLER HEIDI, D-Weil am Rhein
E.E. ZUNFT ZU WEINLEUTEN, Basel

DIVERSE SPENDEN

der Mitglieder, Freunde und Freundinnen mit dem Mitgliederbeitrag

Ihnen allen sei hiermit recht herzlich gedankt.

REVISORENBERICHT

*BERICHT DER REVISIONSSTELLE AN DIE INSIEME LEBENSHILFE BASEL,
VEREINIGUNG DER ELTERN UND FREUNDE GEISTIG BEHINDERTER,
HOLBEINSTRASSE 92, 4051 BASEL*

Wir haben die Buchführung und die Jahresrechnung Ihrer Institution geprüft:

- Die Bilanz per 31.12.2001
weist eine Summe von 2503562.51 CHF aus.
- Die Erfolgsrechnung 2001,
vom 01.01. bis 31.12. zeigt einen Gewinn von 4294.69 CHF.

Die Revision wurde von Werner Horstmann und Heinz Meier durchgeführt. Wir bestätigen, dass wir die allgemeinen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Die Buchführung und die Jahresrechnung entsprechen den allgemeinen kaufmännischen Buchführungsvorschriften und Statuten.

Nebst der ordentlichen Rechnungsprüfung wurde auch die Einhaltung des Leistungsauftrages und des Subventionsvertrages geprüft. Diese Bestimmungen wurden eingehalten.

Wir empfehlen Ihnen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 14. Februar 2002



Werner Horstmann



Heinz Meier

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2001

AKTIVEN	31.12.2001	PASSIVEN	31.12.2001
Umlaufvermögen	CHF	Fremdkapital	CHF
<i>Flüssige Mittel</i>	242 486.46	<i>Verbindlichkeiten aus</i>	
Kasse	2 283.95	<i>Lieferungen und Leistungen</i>	22 144.00
Postcheck	1 235.51	<i>Gegenüber Dritten</i>	22 144.00
Bank	238 967.00		
		<i>Kurzfristige</i>	
<i>Forderungen</i>		<i>Finanzverbindlichkeiten</i>	524 732.25
<i>aus Leistungen</i>	8 541.15	KK Finanzverwaltung	
<i>Gegenüber Dritten</i>	6 907.75	Basel-Stadt	524 732.25
<i>Übrige Forderungen</i>	1 633.40		
		<i>Andere kurzfristige</i>	
<i>Andere Forderungen</i>	2 725.70	<i>Verbindlichkeiten</i>	930 000.00
<i>Verrechnungssteuer</i>	2 725.70	Hypotheken	930 000.00
		<i>Rückstellungen</i>	211 626.90
		Heilige Drei Könige	20 000.00
		Übrige Rückstellungen	180 000.00
		Rückstellungen WG-Wettstein	11 626.90
<i>Aktive Rechnungsabgrenzung</i>	637 304.20	<i>Passive Rechnungsabgrenzung</i>	7 730.90
	891 057.51		1 696 234.05
Anlagevermögen	CHF	Eigenkapital	CHF
<i>Sachanlagen</i>	42 505.00	<i>Vereinsvermögen</i>	803 033.77
Mobilien und Einrichtungen	42 501.00		
Hard- und Software	3.00	<i>Bilanzgewinn</i>	4 294.69
Fahrzeuge	1.00	<i>Jahresgewinn</i>	4 294.69
<i>Immobilie Sachanlagen</i>	1 570 000.00		
Wohneigentum Wettstein	1 669 943.75		
abzüglich Wertberichtigung	-99 943.75		
	1 612 505.00		807 328.46
Bilanzsumme	2 503 562.51	Bilanzsumme	2 503 562.51

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2001

AKTIVEN	31.12.2001	PASSIVEN	31.12.2001
Aufwand	CHF	Ertrag	CHF
<i>Personalaufwand</i>	1 519 198.07	<i>Betriebsertrag</i>	716 061.00
Löhne Angestellte	1 283 862.35	Pensionsgelder	560 497.00
Sozialleistungen	216 741.67	Ertrag Kurswochen	131 980.00
Personalnebenaufwand	18 594.05	Ertrag Blockkurse	1 032.00
		Ertrag Jahres-/Semesterkurse	21 013.00
<i>Sachaufwand</i>	662 377.34	Ertrag Tageskurse	1 539.00
Mietaufwand	173 770.30		
Lebensmittel und Getränke	80 073.70	<i>IV und andere Beiträge</i>	1 297 312.45
Haushalt	16 304.45	Subventionen IVG Art. 73	859 302.00
Unterhalt und Reparaturen	18 754.80	Subventionen IVG Art. 74	408 010.45
Fahrzeugaufwand	6 180.00	Betriebsbeitrag Basel-Stadt	30 000.00
Versicherungen + Abgaben	357.70		
Abschreibungen	79 354.40	<i>Spenden</i>	157 021.00
Energie	505.15		
Schulung und Ausbildung	45 666.00	<i>Mitgliederbeiträge</i>	11 395.00
Eingliederung Behinderter	973.25		
Aufwand Kurswochen	137 553.89	<i>Diverse Erträge</i>	1 947.70
Aufwand Jahres-/Semesterkurse	356.00		
Verwaltungsaufwand	53 863.30		
Werbung/Public Relation	29 141.80		
Zinsaufwand	19 522.60		
<i>Betriebsgewinn</i>	2 161.74		
	2 183 737.15		2 183 737.15
		<i>Betriebsgewinn</i>	2 161.74
Betriebsfremder Aufwand	12 622.05	Betriebsfremder Ertrag	14 755.00
Jahresgewinn	4 294.69		
	2 200 653.89		2 200 653.89



Alle Fotos und Bilder sind aus dem Insieme-Archiv.

BEITRITTSERKLÄRUNG

MITGLIEDERBEITRAG:	CHF 60.–	EINZELMITGLIED
	CHF 70.–	EHEPAARE (ZUSAMMEN) UND JURISTISCHE PERSONEN
	CHF 30.–	INTERESSIERTE

Der/die Unterzeichnende/n erklärt hiermit den Beitritt zur insieme Basel, Vereinigung der Eltern und Freunde geistig Behinderter Basel.

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Datum/Unterschrift: _____

Sie müssen nicht Mitglied werden. Sie können den Verein, die Lagerorganisation, das Freizeitzentrum oder die Wohngruppen mit einem Beitrag unterstützen. Der Einzahlungsschein liegt bei.

Bitte
frankieren

insieme Basel
Holbeinstrasse 92
4051 Basel